

IMPASSES: IHRE ENTWICKLUNG UND IHRE STRUKTUR¹ **Von Ken Mellor**

Zusammenfassung

Impasses aller drei Grade, wie sie von R. und M. Goulding entwickelt wurden, werden in Entwicklungskategorien definiert, die sich auf das Alter, verbale und motorische Fertigkeiten, die Diskrimination, das Bewußtsein und andere Faktoren beziehen. Diese Kategorien integrieren Beiträge der Primärtherapie, von Reich und den Neo-Reichianischen Ansätzen zu einem Verständnis der Impasses. Der Beitrag schlägt Möglichkeiten vor, wie jeder einzelne Impasse jeweils aufgelöst werden kann. Er stellt mehrere Vorteile vor, die für die Anwendung der gegebenen Auffassung sprechen, und enthält Beispiele für ihre klinische Verwendung.

Barton W. Knapp

Einleitung

Bob und Mary Goulding haben die Vorstellung von Impasses in drei Graden geprägt, die aus den Entscheidungen während der Zeit resultieren, in der jemand aufwächst (Goulding & Goulding 1978). Ich lernte bei ihnen sehr schnell den Wert kennen, den es hat, Klienten bei der Lösung ihrer Impasses zu unterstützen, indem sie neue Entscheidungen treffen, nachdem sie in ihrem Inneren die Schlüsselerlebnisse wiedererlebt hatten, die mit ihrem Werdegang verbunden waren.

Der Zusammenhang zwischen den drei Graden von Impasses und der Art der jeweils erlebten Konflikte erschien mir ebenso gelungen und nützlich, wie Bernes Begriff des Ich-Zustandes. Dennoch empfand ich ein quälendes Unbehagen, obwohl ich den Wert über die Impasses an mir selbst und von Anfang an auch in meiner eigenen Arbeit erlebte. Die theoretische Darstellung, die ich gelernt hatte, erschien mir zugleich richtig und falsch zu sein. Was jedoch daran richtig und was falsch war, das war für mich äußerst schwer zu erfassen.

Dieser Artikel gibt wieder, welches Verständnis von Impasses ich bisher gewonnen habe. Ich habe meine Vorstellungen einige Jahre lang überprüft, nachdem ich sie ein erstes Mal

versuchsweise in meiner Peergruppe auf einem Ausbildungswochenende vor dem Examen zum Teaching Member im August 1975 vorgetragen habe. Zu der Zeit war ich von der Aussagekraft meiner Vorstellungen noch nicht sehr überzeugt. Spätere Erfahrungen bekräftigten dann sowohl die ursprünglich gebildeten Begriffe als zutreffend, wie auch die Orientierung, die ich bis heute bei der Erklärung und Struktur der Impasses verwende.

Die ursprüngliche entwicklungstheoretische Begründung der Impasses

In Übereinstimmung mit den Begründern anderer theoretischer Schulen innerhalb der TA schlugen Bob und Mary Goulding die Richtung ein, die vorkommenden Schwierigkeiten ihrer Klienten aus deren Entwicklung zu erklären. In diesem Zusammenhang traten sie dafür ein, die Kraft und aktive Beteiligung der Kinder an ihrer eigenen Entwicklung zu betonen, indem sie die Bedeutung ihrer Entscheidungen in ihrer Kindheit herausstellten.

Diese allgemeine Richtung ergänzten sie mit weiteren, speziellen Informationen zu jedem Grad eines Impasses (Goulding & Goulding 1978). Diese werden nicht immer in Entwicklungskategorien gegeben; allerdings ist es leicht, dort, wo es nicht geschehen ist, eine Umwandlung in solche Kategorien vorzunehmen. Impasses ersten Grades beziehen sich auf Gegeneinschärfungen, das heißt, daß sie entwickelt wurden, nachdem das Kind alt genug war, die Sprache zu verstehen. Impasses zweiten bedeutet, daß sie ihren Ursprung gewöhnlich sehr viel früher haben als Impasses ersten Grades und daß die entsprechenden Botschaften über Gefühle vermittelt wurden. Impasses dritten Grades beziehen sich auf allererste Eindrücke (primal protocols) (Berne 1972), das heißt, daß sie ihren Ursprung in frühesten Erlebnissen haben, evtl. sogar vorgeburtlichen.

¹Impasses oft übersetzt mit „Sackgassen“ oder „Engpässe“

Nach den Gouldings gibt es daher die Tendenz, daß jemand zuerst Impasses dritten Grades entwickelt, später Impasses zweiten Grades und zuletzt Impasses ersten Grades. Ich habe ihre Anwendung dieses Gedankens so aufgefaßt, daß dies allerdings keine rigide Abfolge darstellt.

Zusammenfassung der entwicklungsorientierten Grundlage

Meine frühe Bekanntschaft mit den beschriebenen Ideen erfolgte gleichzeitig mit meiner Ausbildung in der entwicklungsorientierten Ausrichtung der Neubeelterungs-Schule und mit einiger Lektüre über die Theorie der Primärtherapie. Ich stellte eine bemerkenswerte Übereinstimmung dieser Auffassungen fest, die alle eine dreiteilige Darstellung der Entwicklung geben.

Die Neubeelterungs-Schule betont ein charakteristisch unterschiedliches Lernen, das nach zwei Jahren in einer erweiterten Umgebung einsetzt, wenn das sprachliche Erwachsenen-Ich (E_r2) vollständig besetzt wird; sie beschreibt die Bedeutung von Gefühlen und die unmittelbare, physische Umgebung als die wichtigsten Lernobjekte bis hin zum Alter von zwei Jahren und etwas darüber hinaus; und sie stellt das davon verschiedene Lernen heraus, das ein Baby vollzieht, wenn es sich grundlegende Verhaltensweisen zum Überleben angeeignet, das unmittelbar nach der Geburt stattfindet und andauert, bis ein Baby beginnt, sich unabhängig von den Eltern zu bewegen - etwa ab vier Monaten und darüber hinaus (Schiff et. al. 1975, S. 32 – 48). Einige dieser Lernformen werden mit Hilfe des Strukturdiagramms dritter Ordnung vom Kind-Ich-Zustand erklärt, wobei jede Lernform jeweils einer Ordnung in der Struktur zugeordnet wird (Schiff et. al. 1975, S. 25)

Die Theorie der Primärtherapie unterscheidet drei charakteristisch verschiedene Formen und Erfahrungen primären Schmerzes. Schmerz der ersten Form ist ein Ergebnis ungelöster Erfahrungen zwischen der Zeugung und dem Alter von einem Jahr, wenn sich das Rückenmark, das Stammhirn und das Vorhirn entwickeln und reifen; Schmerz der zweiten Form entsteht aufgrund von Erfahrungen im Alter zwischen vier Monaten und vier Jahren, wenn die Gehirnbereiche für den Bewegungslauf, die Körpergrenzen und die Lautbildung reifen; und Schmerz der dritten Form entsteht aufgrund von Erfahrungen im Alter zwischen zwei Jahren und der Zeit, bis

die Reifung der Großhirnrinde abgeschlossen ist. Entsprechend dieser Darstellung entsteht ein Trauma der ersten Form in Verbindung mit dem Rückgrat und beeinflusst die grundlegenden Lebensvorgänge wie z. B. den Kreislauf, die Verdauung und die Atmung; ein Trauma der zweiten Form entsteht in Verbindung mit der Körpergrenze, den Gesichtsmuskeln und der Stimme; und schließlich entsteht ein Trauma der dritten Form in Verbindung mit der weiteren sozialen Realität (Holden 1973; Janov 1973 a und 1973 b).

Nachdem ich die Ähnlichkeiten feststellte, begann ich, die drei Gedankengebäude in der Weise zu verbinden, wie es die Tabelle 1 zeigt. Sie schienen sehr leicht miteinander integrierbar zu sein. Doch obwohl es so war, blieb ich dabei, dies als einen Versuch zu betrachten; es fehlte immer noch etwas.

Ich konnte diese Lücke mit der Theorie und Praxis der Reich'schen und Neo-Reichianischen Körperarbeit schließen - insbesondere mit der Arbeit des Radix Institute (Kelly 1972, 1974, 1978) - in Verbindung mit dem Grundsatz der Gouldings, wonach Neuentscheidungen dann getroffen werden, wenn jemand den jeweiligen Konflikt „im Leib“ wieder durchlebt, anstatt ihn nur „im Kopf“ zu haben. Dieser Grundsatz wird auch in der Primärtherapie vertreten (Janov 1973 c).

Während ich mich mit diesen Arbeiten beschäftigte, konnte ich feststellen, daß meine eigene, ebenso wie anderer Personen Diskrimination, Wahrnehmungen und Entscheidungen ganz natürlich in drei verschiedene Formen aufgeteilt werden können, Formen, die exakt auch zu den übrigen Dreiteilungen paßten.

Als eine Folgerung daraus definiere ich Impasses nunmehr mit Entwicklungskategorien, die sich auf das Alter, verbale Fertigkeiten, motorische Fertigkeiten, die Wahrnehmung, die Diskrimination, die Kommunikation, das Bewußtsein, die Gefühle, die Sensibilität für Reize und die Entscheidungen eines Klienten beziehen. Dies klingt so, als ob sehr viel bedacht werden muß. Das trifft jedoch in der Praxis nicht zu, weil die in allen Kategorien enthaltene Dimension der Entwicklung eine einfache und deutliche Unterscheidung möglich macht. In den meisten Fällen reichen eine oder zwei Dimensionen aus, um Impasse(s) zu identifizieren, und alle Dimensionen sind dazu geeignet, dies zu leisten.

Entwicklungsaspekte zur Definition von Impasses

Die wichtigsten Charakteristika, die ich zur Definition von Impasses heranziehe, sind in Tabelle 2 dargestellt. In den Spalten sind die Charakteristika aufgeführt, die den jeweiligen Impasse kennzeichnen, die Zeilen verdeutlichen, welche Unterschiede innerhalb einer Charakteristik zwischen den einzelnen Graden von Impasses bestehen.

Struktur von Impasses im Diagramm

Eine der ersten Konsequenzen, die ich aus diesen Überlegungen gezogen habe, war die Bestätigung für meine Vorliebe, alle Grade von Impasses in einfacher Form in einem Diagramm darzustellen. Nach dieser Darstellung bestehen Impasses ersten Grades zwischen dem EI_2 und dem K_2 und sie können durch Neuentscheidungen aus dem Er_2 gelöst werden; Impasses zweiten Grades bestehen zwischen dem EI_1 und dem K_1 und sie können durch Neuentscheidungen aus dem Er_1 gelöst werden; und Impasses dritten Grades bestehen zwischen dem EI_0 und dem K_0 und sie können durch Neuentscheidungen aus dem Er_0 gelöst werden (vgl. Abb. 1). Ein weiter detailliertes Verständnis der Impasses kann man erhalten, indem man eine Struktur zweiter Ordnung oder sogar auch eine Struktur dritter Ordnung im Elter-Ich verwendet (Berne 1961).

Durch die ausgewählte Anwendung der „punktierten Kreise“ bei der Bestimmung vernachlässigter Ich-Zustände und symbiotischer Beziehungen (Schiff et. al. 1975) können auch noch weitere Angaben sehr ökonomisch erhoben werden. Derartige Verfeinerungen sind insbesondere dann recht wertvoll, wenn anzunehmen ist, daß eine Auflösung des Impasses aus der Verwendung des Eltern-Ich-Interviews (McNeel 1978) resultieren könnte. Für die Praxis bin ich allerdings der Meinung, daß diese Differenzierung nur angewandt werden sollte, wenn das vorhandene Material einen entsprechenden Grad der Komplexität anzeigt und nicht als Routineansatz.

Beispiele

Impasse dritten Grades

Die Schwangerschaft war für Andrew und seine Eltern normal verlaufen. Der voraussichtliche Geburtstermin lag jedoch in der Weihnachtswoche und deshalb wurde, um es den Ärzten

und dem Pflegepersonal bequem zu machen, die zum Weihnachtsessen zu Hause sein wollten, seine Geburt zwei Wochen vor Weihnachten eingeleitet. Er reagierte darauf (K_0) mit organischen Störungen und Schmerz über seine Austreibung. Die Reaktion seiner Mutter (EI_0), die er später als sehr zwiespältig im Zusammenhang mit seiner Geburt erlebte, war das Gefühl einer Gewalttat. Dieses unterdrückte sie aus Anstandsgefühl, was tiefe nachgeburtliche Depressionen zur Folge hatte. Andrews organischer Ausweg (Er_0), den er als Erwachsener verbalisierte, war „Es ist immer zu früh, aber ich muß es tun“. (Vgl. Abb. 2)

Impasse zweiten Grades

Während der ersten vier Jahre wuchs er als Star seiner Eltern auf. Sie waren sehr stolz darauf, daß er alle Entwicklungsphasen früher als andere Babies durchlief. Seine Reaktion (K_1) bestand in Wut, gemischt mit einer Depression und Hoffnungslosigkeit. Die Wut (aus dem K_0) und die Depression (aus dem EI_0) waren direkter Ausdruck seines Impasses dritten Grades; die Hoffnungslosigkeit war seine spätere Ergänzung. Aber er lernte recht bald, daß dies kein Weg war, um die gewünschte Zuwendung zu erhalten. Seine Mutter würde nur noch depressiver werden (ihr EI_1) als er und sein Vater, der im allgemeinen sehr viel lachte, würde wütend werden und Sätze sagen, wie „Werde erwachsen, mein Junge, und mach Deiner Mutter keinen Kummer“ (sein EI_2). Wenn Andrew andererseits jedoch glücklich dreinschaute und sich frühreif verhielt, applaudierten beide - die Mutter aus ihrem K_1 , weil sie sich von der ungelösten Geburtsstörung entlastet fühlte, und der Vater aus seinem EI_2 , weil Andrew für ihn „erwachsen wurde“. Andrews auf Gefühlen basierende Schlußfolgerung war: „Ich werde glücklich und brav sein, um ihnen zu gefallen (und um für mich gut zu sorgen)“. Er verwendete das „Glücksgefühl seines Vaters als Modell für sich selbst. (Vgl. Abb. 3)

Impasse ersten Grades

Sein Leben verlief weiterhin „glücklich“ und dabei wurde sein Skript immer weiter verfestigt. Er ging ein Jahr früher als üblich auf die Oberschule und besuchte das College bereits so früh, daß eine Sondergenehmigung für seinen Eintritt erwirkt werden mußte. Sein Vater lehrte ihn „hart zu arbeiten und erfolgreich zu sein“. Er war stolz, wenn Andrew folgte, aber er zeigte deutliche Zeichen seiner Sorge, wenn

Andrew sich nicht entsprechend verhielt. Gleichzeitig konnte seine Mutter immer dann, wenn er sich gut anstellte, ihre inzwischen chronische Depression immerhin lange genug unterdrücken, um sagen zu können: „Was bist Du doch für ein guter Junge.“ In dieser Zeit lebte Andrew meist aus seinem Eltern-Ich und Erwachsenen-Ich, und wunderte sich darüber, wie jemand, der so erfolgreich war wie er, unter überschüssiger Magensäure und gelegentlichen Migräneschmerzen leiden mußte, diesen einzigen Überresten seines Kind-Ichs, die er sich noch gestattet. Mit einem starren Grinsen im Gesicht entschied er sich zu „Ich werde bei allem, was ich tue, der Beste sein“. (Vgl. Abb. 4) Er bat um Hilfe, als er Mitte zwanzig war, weil seine Migräne-Anfälle immer häufiger wurden und ihn dabei störten, vor allen anderen Erfolge zu haben.

Entwicklungen in abweichender Reihenfolge

So wie es dargestellt wurde, scheinen sich die drei Grade eines Impasse in einer impliziten, strikten Reihenfolge zu entwickeln, ausgenommen lediglich die sich überschneidenden Zeiträume. Nach meinen Erfahrungen müssen jedoch, obwohl dieser Auffassung im allgemeinen zuzustimmen ist, einige Ausnahmen gemacht werden.

Erstens können Klienten in der Zeit, in der sie die Impasses entwickeln, so traumatisiert oder andernfalls überbelastet werden, daß ihre erreichte Stufe der Lebensbewältigung zugunsten früherer Entwicklungsstufen aufgegeben wird. Dieses Verhalten hat die Entwicklung von Impasses höheren Grades in einem Alter zur Folge, in dem ihre Entwicklung eigentlich gar nicht möglich ist, würde man eine starre Entwicklungsfolge beachten.

Beispiel:

Steve erlebte mit sieben Jahren einen schweren Autounfall. Er war erschrocken und verletzt und weinte stundenlang vor Angst und Schmerz, gerade so, wie es auch ein Baby tun würde. Anstelle eines Impasse ersten Grades hatte dieses Erlebnis einen Impasse dritten Grades zur Folge, aufgrund dessen Steve das Leben als immer schon schrecklich und schmerzvoll definierte.

Mir sind Fälle von Impasses zweiten und dritten Grades begegnet, die auf die gleiche Weise entwickelt wurden.

Es erscheint mir in der Tat als höchst unwahr-

scheinlich, daß Neuentscheidungen zu einer positiven Veränderung möglich sind, wenn eine Wiederbelebung früherer Entwicklungsstufen nicht möglich wäre. Wenn die früheren Stufen der Lebensbewältigung nicht wiederbelebt werden könnten, wäre auch das für die Auflösung von Impasses so nötige Neu-Erfahren ebenfalls nicht möglich.

Zweitens kann ein Klient aufgrund von vorangegangenen Impasses einen Impasse höheren Grades entwickeln, als erwartet wurde, weil er dazu aus dem vorangegangenen Impasse schon eine gewisse Anfälligkeit besitzt.

Beispiel:

Danielles Vater bestimmte vom ersten Schultag an Art und Umfang ihrer Hausaufgaben. Sie waren immer um etliches schwieriger, als es ihren Fähigkeiten entsprochen hätte, und so lernte Danielle zunächst als Reaktion auf die Tatsache, daß sie die Aufgaben nicht erfüllen konnte, dies zu ertragen (eine Reaktion, die einem Impasse zweiten Grades entspricht). Sie lernte dann allerdings sehr schnell, hoffnungslos zu werden, und sie erlebte den allumfassenden Eindruck, mit ihr sei etwas nicht in Ordnung und schlecht und von Natur aus sonderbar (eine Reaktion, die einem Impasse dritten Grades entspricht). Und nach weniger als zwei Jahren reichte es schon, daß sie nur Hausaufgaben oder andere Aufgaben zu sehen bekam, um jedesmal ihre jüngere Reaktion auszulösen.

Es ist, als ob sich eine offene Verbindung von Impasses geringeren zu solchen höheren Grades entwickelt, so daß z. B. anstelle der Verhaltensweise eines Siebenjährigen, sich ein Verhalten beobachten läßt, das durchzogen ist mit Reaktionen eines Zweieinhalbjährigen oder gar eines sechs Monate alten Kleinkindes. Bei einer solchen Entwicklung ist häufig ein Bruch festzustellen zwischen der Ebene, die die Verfeinerung der Prozesse und Wahrnehmungen etc. im Eltern-Ich erreicht hat, und der Stufe, auf der sich die Prozesse und Wahrnehmungen im Kind-Ich abspielen.

Beispiel:

Danielle war die Situation und die ihr gestellte Aufgabe völlig klar, wenn sie sich im Eltern-Ich befand - altersangemessen für Fünfjährige; war sie jedoch im Kind-Ich, so war ihr alles unbegreiflich, war sie sprachlos und überwältigt - altersangemessen für ein neun Monate altes Kind.

Die beschriebenen Ausnahmen haben dort eine Bedeutung, wo es darum geht, die Echtheit zu beurteilen, mit der Klienten an neuen Entscheidungen arbeiten.
(Mehr darüber weiter unten.)

Vorteile

Ich denke, daß es eine Reihe von Vorteilen gibt, die für meine Darstellung sprechen. Erstens gilt sie vom Konzept her für alle drei Grade eines Impasse gleichermaßen. Dies ist schon in sich ein Vorteil, insbesondere für alle, die in Ausbildung sind. Er bestätigt außerdem deutlich, daß bei allen drei Graden von Impasses ähnliche Prozesse zu ihrer Entwicklung und ihrer Auflösung führen.

Zweitens, und als Folge des ersten Vorteils, betont meine Darstellung die Notwendigkeit, zwischen inneren (K_0, K_1 und K_2) und äußeren Anteilen (EI_0, EI_1 und EI_2) an der Entwicklung aller drei Formen eines Impasse zu unterscheiden. Eine solche Unterscheidung verhilft dazu, sich darüber klar zu werden, welcher Art die jeweiligen Pole in einem Impasse sind, die wiederbelebt werden müssen, um den Weg zu bereiten für neue Entscheidungen. Damit verbunden erhellt diese Unterscheidung die drei verschiedenen Pole, die den unterschiedlichen Graden eines Impasse zuzuordnen sind. Sie sind unterschiedlich aufgrund der altersentsprechenden Probleme, auf die sie sich beziehen, wie auch aufgrund der Gehirn- und Körperfunktionen, die damit verbunden sind.

Drittens berücksichtigt meine Darstellung die Arten der Diskrimination, mit denen die ursprüngliche Entscheidung verbunden ist (Er_2 – begrifflich, Er_1 – gefühlsbezogen, Er_0 – seins- und energiebezogen) und somit auch die Art der notwendigen Neuentscheidungen, die anzustreben sind.

Schließlich eröffnet diese Sicht die Möglichkeit, die Impasse-Theorie mit den Erkenntnissen über die Entwicklung des Gehirns und seinen Funktionen zu verknüpfen, soweit die gegenwärtigen Hinweise sich bestätigen lassen.

Praktischer Nutzen

Ein Ergebnis meiner Darstellung der Theorie von den Impasses ist darin zu sehen, daß ich mir ein klareres Bild davon machen kann, was Klienten erleben und was ich dazu beitragen kann, wenn sie ihre Impasses auflösen. Ein weiteres

Ergebnis besteht darin, daß ich während der Arbeit ohne Schwierigkeiten die Sichtweisen verschiedener, theoretischer Richtungen benutzen kann. Darüberhinaus gibt es weitere, recht spezielle Nutzenanwendungen. (Einige davon müssen immer dann modifiziert werden, wenn es um Fälle mit Entwicklungen in abweichender Reihenfolge geht.)

Erstens ermöglicht meine Darstellung nicht nur eine einfache Einteilung der Impasses, sondern auch eine präzise Angabe über die zum Impasse gehörige Entwicklungsstufe, auf die sich die Arbeit bezieht. So verweist z. B. jeder Gebrauch von Worten während des Wiedererlebens einer frühen Schlüsselszene darauf, daß dieser Teil der Arbeit sich auf der Stufe eines Impasse ersten oder zweiten Grades, nicht jedoch auf der Stufe eines Impasse dritten Grades abspielt; lange Worte und wenig Ausdruck von Gefühlen verweisen darauf, daß die Arbeit auf der Ebene ersten Grades geleistet wird und nicht auf der Ebene zweiten Grades, auf der nur wenige Worte benutzt und Gefühle vorherrschend sein würden; und eine Unfähigkeit, in der Arbeit zwischen sich und anderen zu unterscheiden, verweist darauf, daß die Arbeit sich nicht auf die Ebene ersten Grades, sondern auf die Ebene dritten oder evtl. zweiten Grades bezieht.

Warum ist dies so wichtig? Grundsätzlich wegen der Erfahrung von mir und anderen, daß Impasses, die in einem der drei Grade entstanden sind, nicht durch eine Arbeit aufgelöst werden können, die auf den Fertigkeiten, Wahrnehmungen etc. aufbaut, die niedrigeren Graden eines Impasse entsprechen. Dies wäre gerade so, als erwarte man, daß mit einer Arbeit über eine Schlüsselszene mit sieben Jahren Probleme gelöst werden können, die während einer Schlüsselszene mit zwei Jahren entstanden sind. Demnach sind Impasses dritten Grades im allgemeinen nicht auf den Entwicklungsstufen des zweiten und ersten Grades auflösbar und Impasses zweiten Grades nicht auf der Stufe des ersten Grades. Dies könnte in der funktionalen Differenzierungsstufe des Gehirns begründet sein, die jeweils dem einzelnen Grad eines Impasse zuzuordnen ist, wenn wir die Darstellung der Primärtherapie als zutreffend unterstellen.

Zweitens ist es aufgrund des vorgenannten Aspekts ohne weiteres möglich, festzustellen, ob ein Klient einen Impasse aufgelöst hat oder nicht, oder ob er sich auf einer älteren oder jüngeren Stufe dagegen wehrt, dies zu tun. Zum Beispiel ist es oft ein Hinweis darauf, daß ein Klient seinen Impasse zweiten oder dritten Grades auf der

Stufe ersten Grades artikuliert, wenn er über Gefühle spricht; ebenso spricht eine zu schnelle „Aufgabe“ von Gefühlen dafür, anzunehmen, daß hier ein Klient mit Hilfe von Prozessen auf der Ebene ersten Grades Erlebnisse auflösen will, die einem Impasse zweiten oder dritten Grades entsprechen, ohne sie vollständig wieder zu durchleben; umgekehrt kann ein Klient, der laufend neuere Gefühle ausagiert (auf der Stufe entsprechend dem dritten oder zweiten Grad), damit abwehren, an älteren Konflikten (Impasses zweiten oder ersten Grades) zu arbeiten. Damit vermeidet er die Integration seiner neueren Verhaltensweisen und Problemlösungen mit den aktuellen Symptomen der entsprechenden früheren Probleme.

Durch die Kenntnis der zu den verschiedenen Impasses gehörigen Stufen können drittens Klienten dazu ermutigt werden, während ihrer Bearbeitung eines Impasse bei Bedarf von einer Stufe zu einer anderen zu wechseln. Die bestimmenden Charakteristika der einzelnen Stufen geben eindeutige Hinweise dafür, welcher Art das Verhalten eines Klienten gegenüber einem Problem auf jeder Impasse-Stufe sein wird, wie auch dafür, welcher Art die Situationen sein müssen, die ein Klient verstehen kann.

Beispiele:

Nathan arbeitete an einem Impasse aus der Zeit als Zweijähriger (Impasse zweiten Grades) und redete dabei wie ein Professor am College. Nachdem er seine Brille abgenommen hatte und zehn Minuten lang dazu ermuntert worden war, einfache Worte zu benutzen, zu schmollen, aufzustampfen und mit Lauten, anstelle von Worten, seine Äußerungen zu machen, konnte er seinen Impasse zweiten Grades vollständig auflösen.

Sarah wurde während ihrer Arbeit an einem Problem aus dem neunten Lebensmonat immer wieder unfähig, deutlich zu sprechen - ein Problem, das sie damals als diffus und alles umfassend erlebte (Impasse dritten Grades), später als das Ergebnis einer Zurückweisung durch ihren Vater begriffen hatte (Impasse zweiten Grades). Um beide Impasses auflösen zu können, mußte sie zunächst einmal beide verstanden haben (Er_2 - Prozesse und Wahrnehmungen entwickeln) und sie wurde dazu ermutigt, spätere Äußerungen des Problems (im Alter von fünf Jahren) zu bearbeiten, und zwar in erster Linie mit Worten. Dies ermöglichte ihr schließlich, ihre Erfahrung des Impasse auf der Stufe ersten und zweiten Grades zu halten, und

bereitete den Weg für eine vollständige Auflösung auf allen Stufen.

Genauere Unterscheidungen

Bei der Arbeit ist es für mich von unschätzbarem Wert, Angaben über die Entwicklungsprobleme und die Fähigkeiten eines Klienten zu haben, um die Unterschiede zwischen den einzelnen Impasses bestimmen zu können (vgl. die bisherigen Ausführungen), wie auch dafür, zu bestimmen, wie gut er ein bestimmtes Alter innerhalb der Altersspanne jeden Grades eines Impasse besetzt. Wenn zum Beispiel ein Klient eine Schlüsselszene aus der Zeit bearbeitet, als er sechs Jahre alt war, und sich dabei wie ein Teenager verhält, so bearbeitet er wahrscheinlich einen Impasse ersten Grades, aber nicht in dem Alter, das er angenommen hat; wenn jemand eine Szene im Alter von zwölf Monaten bearbeitet und die Sprache dabei schon mehr als marginal bedeutend ist, so mag er in der Arbeit im Alter von drei Jahren sein und einen Impasse zweiten Grades bearbeiten, aber nicht die Szene, die er zu bearbeiten vorgehabt hatte; und wenn jemand eine Situation im Alter von weniger als vier Monaten bearbeitet, und dabei aufrecht sitzt, krabbelt oder umhergeht, so bearbeitet er wohl noch einen Impasse dritten Grades, jedoch nicht im Alter der erlebten Situation.

Wie bereits dargestellt, überschneiden sich die Impasses dritten und zweiten Grades im Alter zwischen vier Monaten und einem Jahr, die Impasses zweiten und ersten Grades im Alter zwischen zwei und vier Jahren. Nach meiner Erfahrung ist es so, daß sich in diesen Zeiträumen im allgemeinen zwei voneinander getrennte, wenn auch miteinander verbundene Impasses entwickeln, jeweils ein Impasse auf einer der beiden Stufen. Zu Beginn eines solchen Zeitraumes scheinen entwicklungsmäßig frühere Grade eines Impasses deutlich vorzuherrschen (dritten und zweiten Grades), am Ende eher entwicklungsmäßig spätere Grade eines Impasse (zweiten oder ersten Grades).

Zwischen diesen beiden Extremen scheinen die beiden Impasse-Grade sich entweder gleichgewichtig oder unausgewogen zu entwickeln, jenachdem, wie lange während des Überschneidungszeitraums die prägenden Erfahrungen aufgetreten sind. Nach meiner Erfahrung ist es darüberhinaus so, daß beide Impasse-Grade bearbeitet werden müssen, wenn sie vollständig aufgelöst werden sollen, unabhängig davon, in

welcher Balance sie miteinander sind. (Beachte erneut, daß diese Aussagen bei der Entwicklung von Impasses in abweichender Reihenfolge notwendig modifiziert werden müssen.)

Ken Mellor, BA, Dip. Soc. Studs., CTM, ist ein Sozialarbeiter mit eigener Praxis in Clifton Hill, Victoria, Australien.

Impasses	Struktur	Schmerz
Ersten Grades	Erster Ordnung	Dritter Form
Zweiten Grades	Zweiter Ordnung	Zweiter Form
Dritten Grades	Dritter Ordnung	Erster Form

Literatur

Berne, E. *What do you say after you say hello ?* New York: Grove Press, 1972,98.
 Goulding, R. & Goulding, M. *The power is in the patient: A TA/Gestalt approach to psychotherapy*. San Francisco: TA Press, 1978.
 Holden, M. Levels of consciousness. *The Journal of Primat Therapy*, 1973, 1 (2), 93-116.
 Janov, A. Implications of levels of consciousness. *The Journal of Prima/ Therapy*, 1973 a, 1(2), 117-151.
 Janov, A. Further implications of levels of consciousness. *The Journal of Prima/ Therapy*, 1973b, 1 (3), 193-200.

Janov, A. *The primal scream*. London: Abacus, 1973 c.
 Kelly, C. *The new education*. California: Inter-science Research Institute, 1972.
 Kelly, C. *Education in feeling and purpose*. California: The Radix Institute, 1974.
 Kelly, C. *Orgonomy, bioenergetics and radix*. California: The Radix Institute, 1978.
 McNeel, J. The parent interview. *Transactional Analyses Journal*, 1976,6 (1), 61-68.
 Schiff, J. *All my children*. New York: Pyramid Books, 1972.
 Schiff, J. et. al. *Cathexis reader: Transactional analysis treatment of psychosis*. New York: Harper and Row, 1975.

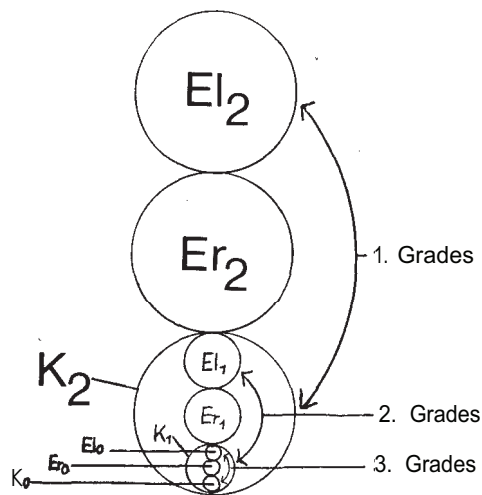


Abb. 1
Strukturdiagramm der Impasses

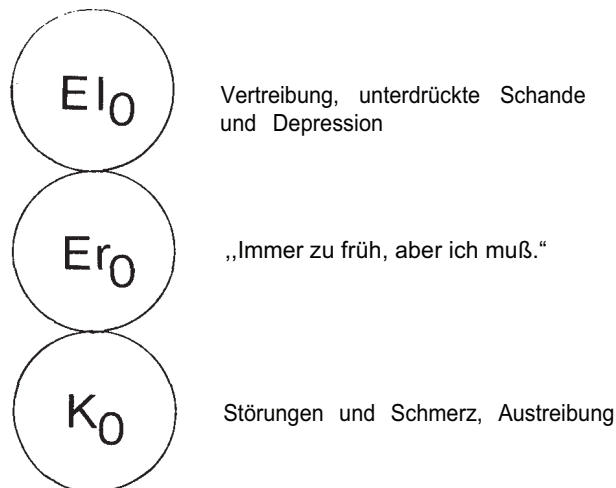


Abb. 2
Impasse dritten Grades (E10, Er0 und K0)

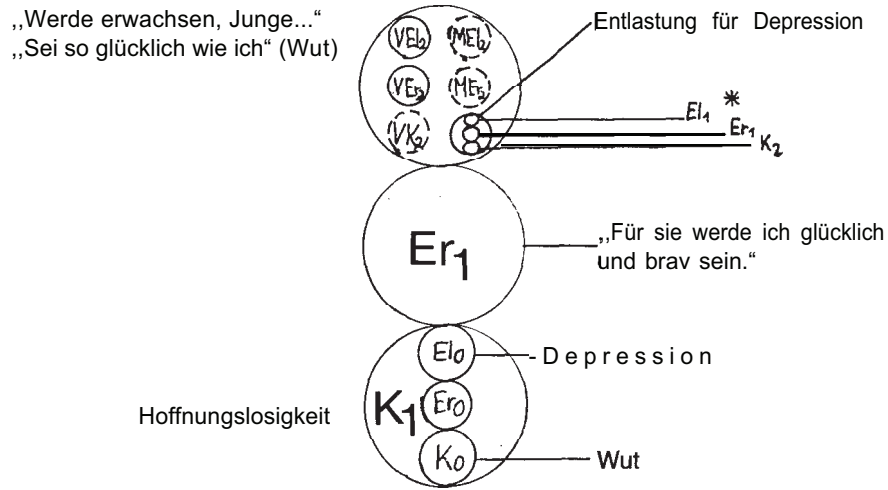


Abb. 3
 Impasse zweiten Grades (Er_1, Er_1 und K_1)
 *) im Original „P 2“ - gemeint ist wohl „P 1“
 (Anm. d. übers.)

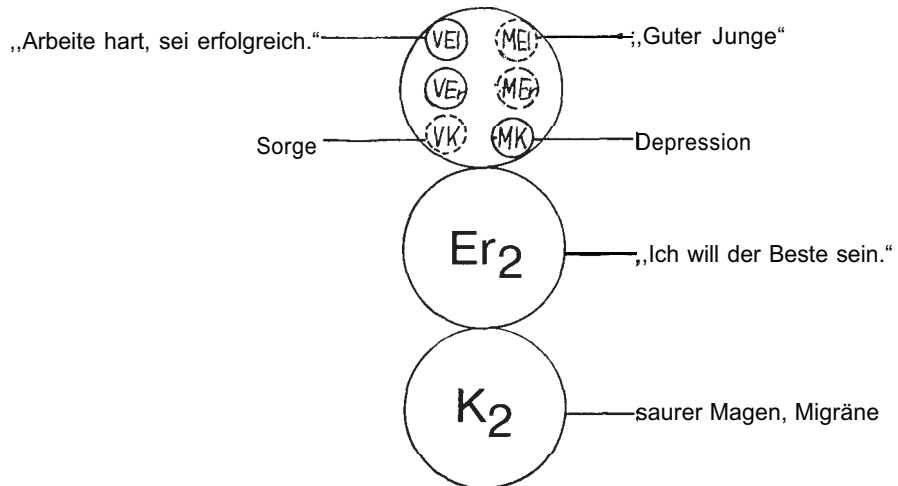


Abb. 4
 Impasse ersten Grades (Er_2, Er_2 und K_2)

Charakteristika	Impasse ersten Grades	Impasse zweiten Grades	Impasse dritten Grades
Alter	zwei Jahre und mehr mit dem Alter zunehmend	vier Monate bis vier Jahre sehr anfänglich, evtl. noch nicht vorhanden, bezogen auf Gefühle unterentwickelt, dem Alter angemessen, betreffen	Zeugung bis zu einem Jahr noch nicht vorhanden
verbale Fertigkeiten	im wesentlichen vollendet		
körperliche Fertigkeiten			unabhängige Bewegungsabläufe bis zu vier Monaten noch nicht vorhanden, bis dahin grundlegende Funktion der Verdauungsorgane
Wahrnehmung – Zeit/Ort	Vergangenheit/Gegenwart/ Zukunft, hier/dort (wird gerade oder ist bereits entwickelt)	Bewegungsabläufe, Lautbildung und Gesichtsausdrücke minimal oder noch nicht vorhanden	lediglich organischer Rhythmus, Zeitlosigkeit
– Objekte	Ich-Du-Es (mit zunehmendem Alter erweiterte, soziale und materielle Realität, voneinander getrennt)		
Diskrimination	begrifflich und mit dem Alter zunehmende Verfeinerung		Ich-Ich (wenig oder keine Erfahrung von Getrenntheit – „Alles gehört mir“)
Kommunikation	Worte vermitteln Signale	gefühlbezogen, begrifflos	Seins-Zustände und Energie- Formen
Gefühle	differenziert und bezeichnet	Gefühle vermitteln Signale, Worte sind nur marginal bedeutend minimale bis vollständige Unterscheidung	diffuse Energie vermittelt Signale, gänzlich nonverbal außer zwischen Schmerz und Wohl- befinden keine Unterscheidung
Sensibilität für Reize	sensibel für Reize in einer erweiter- ten Umgebung/Realität.	Sensibel für Reize auf der Körper- grenze und in der nahen Umgebung Realität.	sensibel für Reize auf der und inner- halb der Körpergrenze.
erweiterten Umgebung/Realität		auf Gefühlen basierende Folgerungen, einfache Worte können enthalten sein	organische Veränderungen, die die Verdauungsorgane beeinflussen
Entscheidungen	mit Worten artikuliert		

Tabelle 2 - Charakteristika zur Identifikation von Impasses